Ist die Idee des Olympismus geeignet, bei der Ausbildung Modellcharakter zu übernehmen?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **1 (1998-1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

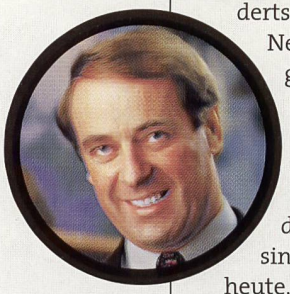
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ist die Idee des Olympismus geeignet, bei der Ausbildung Modellcharakter zu übernehmen?

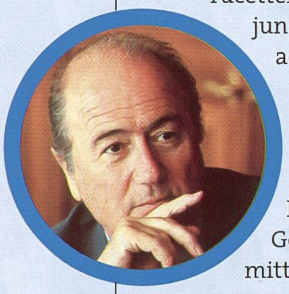
Einige Persönlichkeiten verschiedenster Herkunft haben sich für «mobile» zu dieser Frage geäussert.

Adolf Ogi, Bundesrat



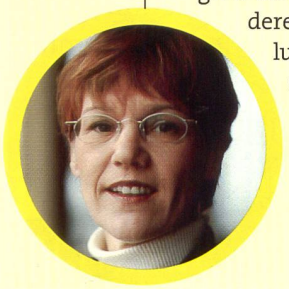
«Olympische Spiele, wie wir sie im Jahr 2006 in Sion durchführen wollen, sind mehr als eine Sport-Grossveranstaltung. Baron Pierre de Coubertin begründete am Ende des 19. Jahrhunderts nicht nur die Olympischen Spiele der Neuzeit, sondern schuf auch die Grundlagen der olympischen Erziehung. Selbstbestimmung, Verantwortungsbewusstsein, ganzheitliche Bildung, Fairplay im Sport und im täglichen Leben bis hin zum weltumspannenden Frieden der Völker waren seine Leitideen. Das sind pädagogische und ethische Werte, die heute, 100 Jahre später, wichtiger und aktueller sind denn je.» m

Sepp Blatter, FIFA-Präsident



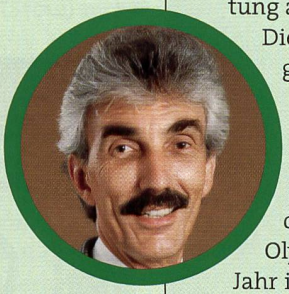
«Junge Sportler sind in erster Linie junge Menschen, deren Weltbild im Entstehen begriffen ist. Sie erwarten eine ganzheitliche Ausbildung und Betreuung, die ihrem Wesen in all seinen Facetten gerecht wird. Bei der Ausbildung junger Athleten ist daher darauf zu achten, dass das auf absoluten Werten gegründete Motto ‹schneller, höher, stärker› nicht allein im Zentrum steht, sondern zusammen mit ethischen Werten des Fairplay sowie des Respekts der Gegner und der eigenen Person vermittelt wird.» m

Jacqueline Fendt, Präsidentin der Generaldirektion Expo.01



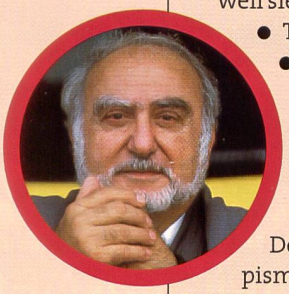
«Das Weitergeben von Wissen und Erfahrung ist eng an die Wertschätzung von Modellen und Vorbildern geknüpft. Als generationenübergreifende Idee sowie als ursprünglicher Förderer des humanistischen Gleichtstellungsgrundsatzes ist der olympische Gedanke hierfür sehr positiv besetzt.» m

Jean-François Pahud, Konservator Olympisches Museum in Lausanne



«Der Olympismus allein hat keinen erzieherischen Modellcharakter bei der Ausbildung von jungen Sportlerinnen und Sportlern. Es bedarf eines grossen Aufwandes, um die Bedeutung auf der ganzen Welt zu unterstreichen. Die Verantwortung dafür, die ursprünglich der Begründer der modernen Spiele, Pierre des Coubertin, persönlich trug, liegt heute bei der Internationalen Olympischen Akademie einerseits und bei der Idee der olympischen Solidarität anderseits. Die Internationale Olympische Akademie organisiert jedes Jahr in Griechenland eine Zusammenkunft von jungen Menschen aus der ganzen Welt, um über die Zukunft der olympischen Bewegung und insbesondere über die erzieherischen Werte zu diskutieren. Um die ehrgeizigen und in der heutigen Zeit oft ein wenig umstrittenen Ideen umsetzen zu können, braucht die olympische Bewegung weiterhin zahllose freiwillige Helfer als Lehrer, Trainer oder Leiter.» m

Nicolas G. Hayek, Präsident der Swatch Group



«Der Olympismus in seiner reinsten Form ist ein Wettkampf unter jungen Athleten aus der ganzen Welt, ohne Einschränkungen in Bezug auf Rassen, Farben, Religionen, Nationalitäten und Geschlechter. Die erzieherischen Werte des Olympismus sind für die Jugend wichtig, weil sie

- Toleranz unter allen Menschen lehren
- lehren, die eigenen Fähigkeiten auszuschöpfen, um an die Limiten zu gehen
- lehren, Schönheit, Gesundheit und Emotionen mit einer positiven Einstellung zu verbinden
- lehren, mit Humor und Grösse zu verlieren: wichtig ist es, mitzumachen und nicht zu gewinnen.

Deshalb unterstützt Swatch den Leistungssport und den Olympismus. Nicht aus wirtschaftlichen Überlegungen, sondern aus der Motivation heraus, die exaktesten Zeitmessgeräte für den Sport zu entwickeln und eine Vielzahl von Spezialisten für den Einsatz dieser Instrumente auszubilden. Aus diesem Gesichtspunkt heraus ist Swatch nicht einfach ein Sponsor, sondern integraler Teil der olympischen Bewegung auf diesem Planeten.» m